



00
ka



Den
Verlust
der Hochgebornen Reichs: Gräfin und Frauen,
Frauen

Sophie Charloffte,

Gebornen Gräfin zu Leiningen,
Herrin zu Westerburg und Forbach, des H. R. R.

Semper Freyin, &c. &c.

ihrer gnädigsten Gräfin und Frauen,

als

des Hochgebornen Grafen und Herrn,

Herrn

Christian Ernst,

des h. R. R. Grafen zu Stolberg, Königstein,
Rochefort, Wernigerode und Hohnstein,

Herrn zu Epstein, Münzenberg, Breunberg, Nigmont,
Lohra und Klottenberg; &c. &c.

des Königl. Preussischen Schwarzen Adler: Ordens Ritters,

Hochgeliebten Frau Gemahlin,

benehmete

die Vorstadt Nöschendorode.

Wernigerode, gedruckt bey Joh. Ge. Struck, Hof: Buchdrucker, den 10. Dec. 1762.

AK





Das Paar, Dem wir gewünscht, vereint
Des edlen Friedens güldne Zeiten
Zu sehn, von welchem wir gemeint,
Es würde Enkel noch begleiten
Uns Trant-Gemach, und, wenn es Gottes Weisheit wolte,
Noch der Urenkel sanfte Lieder hören solte;

Das Paar, Das wir am Jubel-Tag
Berühmt durch unsre Aeltein
(Wer sehe Ihnen wol nicht nach
Boll Freude?) haben führen sehen,

Das Paar, Das Gott und Sieb and uns so zart geliebet,
Ist durch den Tod getrennt — Ein solcher Nitz betrübet.

Was fühlte jeder, da es hieß,

Die beste Gräfin sey verschieden,

Die Landes-Mutter, Die nie lief

Die Armen hüßlos, und die Widren

Gern stärkete, Die, wie eutrog das Ohr dem Fiebern

Der Klagenden und allen gern lief Gnade sehen?

Wem jammert nicht der herbe Schmerz,
Der unsers **Vaters** Brust durchwühlet?
Wer sieht es, ohne daß Sein Herz
Nicht eben das zugleich mit fühlet?
Er winselt, weint und klagt — Muß denn im hohen Jahren
Noch unser **theurer Greis** so einen Stoß erfahren?

Die **hohen Kinder** sehn betrübt;
Ihr Auge thränt, und **Kindeskinder**,
Die Sie aufs zärtlichste geliebt,
Sehn Die **Erblaste** an, nicht minder
Empfinden den Verlust die edlen zarten Herzen;
Sie weinen mit. Wem solte dieser Blick nicht schmerzen?

Der Schmerz verbreitet sich durch Land
Und Stadt, und weit entlegne Orte,
Und wer Die **Seligste** gekannt,
Seufzt tief; erinnert sich der Worte,
Die Sie zur Lehre, Trost, zur Stärke und zum Leben
(Ein jeder denke nach!) ihm insgeheim gegeben.

Es höret der treue Unterthan,
Läßt, was er hält, auf einmal sinken,
Erstarrt, wie er da gethan,
Wenn er das fürchterliche Hinsehen
Der Waffen wilder Hände aus engeren Länden
Des Morgends sahe, die vor seiner Thüre standen.

Die Mutter weint, der Vater klagt,
Man höret nichts, als Seufzen, Flehen.
Ein jedes Kindlein kommt und fragt:
Was, Eltern, ist euch denn geschehen?
Dann sprechen sie: Die beste **Gräfin**, Die geboren,
Die, Kinder, weinet mit! Die haben wir verloren.

Sie weinen mit und sind ganz Ohr,
Die Mutter fängt an zu erbeben,
Und stellt in Einfalt ihnen vor,
Was ohne Sie nun würde fehlen.
Sie bitten: laßt uns Die doch noch im Tode sehen,
Durch Die euch lebend ist so vieles Heil geschehen,

Sie wir, (es ist ja noch kein Jahr)
Am Fest-Tag sahn so schön gezieret.
Sie steigt mit ihrer kleinen Schaar
hinan, die sie halb trägt, halb führet,
Und spricht : ihr sollt Die sehn, Die uns zu früh genommen,
Laßt aber nie das Bild aus euren Herzen kommen!

Sie sehen Sie. Noch ist das Bild
Der Huld und Gnade stark zu sehen.
Wer ist so hart, verstockt und wild,
Der ungerührt kan von Ihr gehen ?
Nein, jeder läßt beym Sarg gerechte Thränen fallen.
Die Mutter kehrt zurück; spricht beym herunter Wallen :

Die Gräfin betete sehr gern,
Kommt, Kinder, laßt uns auch sehen,
Daß Gott den lieben alten Herrn
Ein desto länger Wohllebehen
Noch schenkt. Sie kömmt zurück in ihre Wohnung wieder,
Und fällt auf ihre Knie mit ihren Kindern nieder,

Und spricht: (die Kinder lallen nach)
Gott, du hast uns sehr hart geschlagen,
Wir fühlen es und jeder Tag,
Wird uns noch schlimme Folgen sagen,
Nun haben wir noch einen lieben Herrn, ach wälte
Von neuem über Ihn, Sein ganzes Haus erhalte.



78 M. 404

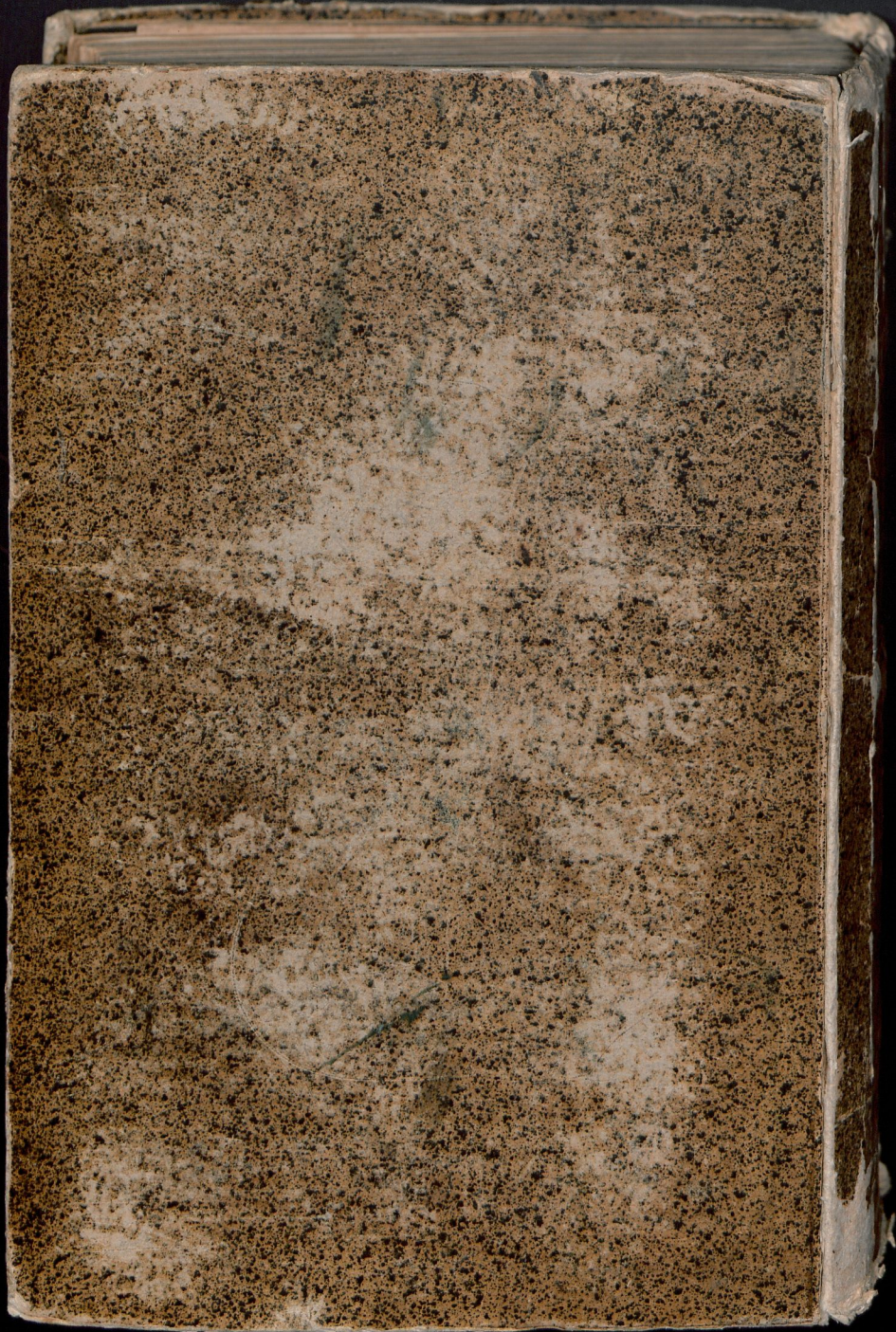
ULB Halle 3
002 188 724



TA-70L

V. 17 22





Den
Verlust
 der Hochgebornen Reichs-Gräfin und Frauen,
Frauen
Sophie Charloffte,

Gebornen Gräfin zu Leinungen,
 Herrin zu Westerburg und Forbach, des H. R. R.

Semper Freyin, &c. &c.
 ihrer gnädigsten Gräfin und Frauen,
 als

des Hochgebornen Grafen und Herrn,

Herrn
Christian Ernst,

des h. R. R. Grafen zu Stolberg, Königstein,
 Rochefort, Bernigerode und Johnstein,
 Herrn zu Eyslein, Münzenberg, Breuberg, Nigmont,
 Lehra und Klettenberg, &c. &c.

des Königl. Preussischen Schwarzen Adler-Ordens Ritters,

Hochgeliebten Frau Gemahlin,

beneinete
 die Vorstadt Köschenrode.

Wernigerode, gedruckt bey Joh. Ge. Struck, Hof-Buchdrucker, den 10. Dec. 1762.

